

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

3.10.1868 (No. 233)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Oktober.

N. 233.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gespaltenen Beitzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

Wien, 1. Okt. Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß Haydar-Effendi, der türkische Botschafter dahier, in Urlaub nach Konstantinopel abgegangen ist. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß dessen Rückkehr auf den Wiener Posten sehr problematisch ist. Nach Andeutungen, welche der „N. Fr. Presse“ aus Konstantinopel zugehen, hat die Pforte manchen Grund zur Ersetzung Haydar-Effendi's, welcher namentlich in der Belgrader Festungsfrage weder das Interesse der Pforte energisch gewahrt, noch der Wiener Regierung die nöthigen Aufklärungen darüber gegeben habe. An seiner Statt soll Ali Bey für den Botschafterposten in Wien in Aussicht genommen sein.

Wien, 2. Okt. Die heutige „Presse“ erfährt, daß Stanley in Paris die vorläufige Aufrechthaltung des Status quo bei der diplomatischen Vertretung in Madrid vorschlug und Frankreich sich einverstanden erklärte.

Florenz, 1. Okt. Die „Ital. Corresp.“ widerlegt die Nachricht, daß wegen der Räumung Roms Unterhandlungen zwischen Paris und Florenz gepflogen werden.

Florenz, 1. Okt. Abs. Eine Fregatte und eine Korvette wurden in die spanischen Gewässer geschickt, um die Staatsangehörigen zu schützen. Die „Ital. Corresp.“ demerkt, daß Graf Launay beauftragt worden sei, das Berliner Kabinett auf Veranlassung der letzten friedlichen Rede des Königs zu beglückwünschen.

Paris, 1. Okt. „Pays“ veröffentlicht einen Artikel von Granier Cassagnac, Vater, welcher sagt, daß die französische Regierung in keiner Weise und unter keiner Form interveniren werde, welches auch die definitiven Beschlüsse des spanischen Volkes sein möchten.

Paris, 2. Okt. Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet: Die Generale sind noch nicht angekommen. Cerano will die Truppen nicht verlassen, Prim ist in Katalonien. Die Wahlen zur Zentral-Junta nach dem allgemeinen Stimmrecht verlaufen ruhig. Wahrscheinlich wird jeder Bezirk einen Progressisten, einen Unionisten und einen Demokraten wählen. General Calonge ist verhaftet. Cheste schlägt die Truppen des Marischalls Novallies haben sich dem Aufstand angeschlossen. Eben so die galizische provisorische Junta. Madrid ruhig; der königl. Palast respektirt. Die Nationalgarden entwaffnen die Heilmittelreicher. Zwischen den Parteien scheint augenblicklich kein Einverständnis zu herrschen.

Madrid, 30. Sept. Die „Gazeta“ bringt eine Proklamation der provisorischen Regierung, welche die Entthronung Isabella's und die Volkssouveränität ausspricht. Sie schließt mit den Worten: „Nieder mit den Bourbonen!“ — Die Wahlen sind abgeschritten. Es herrscht große Begeisterung.

Madrid, 1. Okt. Novallies ist heute Morgen in Folge der bei Cordova erhaltenen Wunden gestorben. — General Calonge, welcher nach Frankreich flüchten wollte, wurde verhaftet und der Revolutions-Junta in Burgos übergeben. — In Madrid herrscht vollständige Ruhe. Das ganze Land hat sich jetzt für die Revolution erklärt. Prim und Cerano sind noch nicht angekommen. — Don Sebastian ertheilte der Königin den Rath, einen Bürgerkrieg zu beginnen, aber die baskischen Provinzen verweigerten Mannschaften und Geld und erkannten die Revolution an. — Die Börse verkehrte in steigender Tendenz.

Alexandrien, 1. Okt. Auf den Vizekönig von Egypten fand in Cairo beim Besuch einer engen Straße ein Attentat statt. Es wurde von oben eine Stahlkugel herabgeworfen, welche den Wagen anstatt den Kopf des Vizekönigs traf, so daß Letzterer unverletzt blieb. Der Verbrecher wurde noch nicht entdeckt. Die Konjunktur von Alexandrien gratulirten dem Vizekönig bei seiner Ankunft dahier.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin konnten sich an der Geburtstagsfeier Ihrer Maj. der Königin Augusta von Preußen nicht persönlich betheiligen, da Höchst dieselben dem Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga und Ihrer Großherzogin Hoheit der Fürstin von Leiningen auf Schloß Mainau unmittelbar entgegenstehen. Beide hohe Schwwestern des Großherzogs gedenken ungefähr acht Tage auf Mainau zu bleiben.

Karlsruhe, 2. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 59 enthält (außer Personalnachrichten):
1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums: Die Wiederbesetzung der Notariatsdistrikte Säckingen und Steinbach betreffend. Ersterer wird dem Notar Karl Götz in Grenzach und der zweite dem Notar Marcel Algelbinger in Meisenheim übertragen. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: a) Die Wahl der Dekane für die Diözesen Freiburg, Mosbach und Karlsruhe (Land) betreffend. Von der Diözesanynode Freiburg

wurden der bisherige Dekan, Stadtpfarrer Helbing in Freiburg, von der Diözesanynode Mosbach der bisherige Dekan, Stadtpfarrer Höchstetter in Mosbach, und von der Diözesanynode der Landbischöfe Karlsruhe der bisherige Dekan, Pfarrer Sachs in Deutsch-Neureuth, auf weitere sechs Jahre zu Dekanen dieser Diözesen erwählt, und haben diese Wahlen gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des Evangelischen Oberkirchenraths erhalten. b) Die Prüfung der Lehramtskandidaten betreffend. Die erste (theoretische) Prüfung der Lehramtskandidaten für 1868 ist auf Montag den 19. Oktober und die folgenden Tage festgesetzt. c) Verordnungen, das Pächwesen betreffend. In Gemäßheit höchster Entscheidung aus Großh. Staatsministerium vom 16. September d. J. wird bezüglich des Pächwesens verordnet, wie folgt:

§ 1. Inländer bedürfen zum Ausgang aus dem Großherzogthum, zur Rückkehr in dasselbe, sowie zum Aufenthalt und zum Reisen innerhalb desselben keines Reisepapiers. Doch sollen ihnen auf ihren Antrag Pässe oder sonstige Reisepapiere ertheilt werden, wenn ihrer Befugnis zur Reise gesetzliche Hindernisse nicht entgegenstehen. § 2. Auch von Ausländern soll weder beim Eintritt noch beim Austritt über die Grenze des Großherzogthums, noch während ihres Aufenthaltes oder ihrer Reisen innerhalb desselben ein Reisepapier gefordert werden. § 3. Inländer wie Ausländer bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliche Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen. § 4. Eine Verpflichtung zur Vorlegung der Reisepapiere behufs der Visirung findet nicht statt. § 5. Wenn die Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, kann die Passpflichtigkeit überhaupt oder für einen bestimmten Bezirk oder zu Reisen aus und nach bestimmten Staaten des Auslandes durch Verordnung des Ministeriums des Innern vorübergehend eingeführt werden. § 6. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Nov. l. J. in Wirksamkeit. Karlsruhe, 28. Sept. 1868. Großh. Ministerium des Innern. J. L. H.

II. Dienstreidigungen. Der Notariatsdistrikt Grenzach und der Notariatsdistrikt Meisenheim sind erloschen.

Karlsruhe, 2. Okt. Bekanntlich genießt zur Zeit nur ein Waarenartikel — die Steintohle — die Wohlthat der niedersten Taxe bei Beförderung in ganzen Wagen. Der Tarif erstreckt sich nur auf die Transporte zwischen den großen Ausgangstationen Mannheim, Heidelberg, Maxau, Keßl und neuerdings auch Leopoldshöhe nach den übrigen Stationen des Landes. Der Verkehr der übrigen Stationen unter sich in diesem Artikel ist im Tarif eben so wenig vorgesehen, wie der Verkehr anderer Produkte der sog. Steintohlentare bisher theilhaftig war. Der so eben zur Ausgabe gelangende 20. Nachtrag zum Gütertarif für die badischen Bahnen dürfte daher in so fern von allgemeinem Interesse sein, als er nicht nur alle Güterstationen dem Steintohlentare zugänglich macht, sondern auch den Steintohlen-Tarif auf eine Reihe anderer wichtiger Rohprodukte und Gegenstände des Masseverkehres und des landwirthschaftlichen Bedarfs insbesondere, wie Brennholz, Erden und Erze, auch Sand, Kies u. dergl., erdige und künstliche Düngemittel, Torf, Schiefer und rohe Steine aller Art bei Beförderung von mindestens 200 Zentnern und Ausnützung der Tragkraftsiffer der Waggons — ausdehnt. Der neue Tarif tritt mit dem 5. d. M. ins Leben.

Altenburg, 1. Okt. Heute Nacht brach eine große Feuersbrunst aus. Ein Theil des Herzogl. Residenzschlosses, sowie das Palais des Prinzen Moriz und die anliegenden Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude sind vollständig niedergebrannt. Keiner Mann von der Feuerwehr wurden schwer verletzt, darunter zwei tödtlich.

Schwerin, 30. Sept. Am 6. Oktober werden die auf dem vorjährigen Landtag beschlossenen kommissarisch-deputatistischen Verhandlungen wegen Reformen im Steuerwesen hieselbst eröffnet werden.

Sadersleben, 1. Okt. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Deputirten für das Abgeordnetenhaus siegte der Däne Krüger von Bestoft mit 170 gegen 34 Stimmen.

Berlin, 1. Okt. Wir meldeten kürzlich, daß dem hannoverschen Provinziallandtag ein Gesekentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Ehe- und Verlöbnißsachen, zur Berathung zugehen werde. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei dieser Vorlage um die Aufhebung der konsistorialgerichtlichen Gerichtsbarkeit in Ehe- und Verlöbnißsachen. Die Gerichtsbarkeit in Ehe- und Verlöbnißsachen soll von den Konsistorien auf die Obergerichte übertragen werden. Schon die frühere hannoversche Regierung hatte eine derartige Aenderung in Absicht. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat sich gestern in Begleitung des Geh. Regierungsraths v. Wolff nach Hannover begeben. Zweck dieser Reise sind Besprechungen mit dem Oberpräsidenten und mit ständischen Autoritäten über mehrere der hannoverschen Landtag bestimmte Vorlagen. Der Minister wird wahrscheinlich morgen hier wieder eintreffen. — Wie verlautet, sollen den Provinziallandtag für Hannover und für Schleswig-Holstein außer den schon früher erwähnten Gesekentwürfen auch Vorlagen wegen Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft zugehen. Die Sitzungen der Kommunalstände für Hessen und für Nassau werden in Kassel und Wiesbaden in den Sessionslokalen der früheren Ständeversammlungen

beider Länder stattfinden. — Gestern ist der Kultusminister v. Mülller von seiner Urlaubsreise aus der Provinz Pommern nach Berlin zurückgekehrt und in die Verwaltung seiner Amtsgeschäfte wieder eingetreten. Hr. v. Mülller hat einige Wochen bei dem bekannten Abgeordneten und früheren Minister Grafen v. Schwerin in Puzar verweilt. Zwischen Beiden sind in neuerer Zeit Familienverbindungen entstanden. — Der Finanzminister v. d. Heydt ist heute zu dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck nach Barzin abgereist. Wie verlautet, handelt es sich bei dieser Reise um Besprechungen über Staatsangelegenheiten. — Am nächsten Montag wird hier die Post-Taxirungskommission zusammenzutreten, deren Einsetzung bekanntlich in den mit Oesterreich und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Postverträgen festgesetzt ist. Die zu Mitgliedern der Kommission designirten Beamten der fremden Postverwaltungen treffen dieser Tage hier ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Sept. In verschiedenen Blättern ist von einer Note die Rede, in welcher Hr. v. Beust die Niederlegung einer internationalen Untersuchungskommission in Bulgarien anregt oder betreibt. Fast das gerade Gegentheil ist das Richtige. Von anderer Seite wurde der Gedanke einer Einmischung, ob gerade in Form einer Untersuchungskommission weiß ich nicht, zur Erwägung gestellt, von Wien aus aber sofort und mit der Motivirung von der Hand gewiesen, daß die Pforte sich bis jetzt vollständig fähig gezeigt habe, die jedenfalls sehr apotrophe bulgarische Bewegung im Zaum zu halten, und daß unter den gegebenen Umständen jede fremde Einmischung nur dazu dienen könnte, eine thatsächlich nicht vorhandene bulgarische Frage zu schaffen. Die Angelegenheit ist seitdem niemals und nirgends wieder zur Sprache gebracht.

Prag, 30. Sept. Das Abendblatt der „Prag. Ztg.“ meldet: Der Statthalter Frhr. v. Kellersperg hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und ist heute Morgen mit dem Eizug nach Steiermark abgereist.

Prag, 1. Okt. Wegen des Meetings auf dem Zizka-Berge haben etwa vierzig Verhaftungen stattgefunden.

Wesib, 1. Okt. Der Leichnam des verschwundenen Hord-Obristen Beniczki ist auf Gsepel-Jusel (in der Donau, unterhalb Wesib) gefunden worden, und die Agnoszirung desselben ist bereits erfolgt.

Schweiz.

Magaz, 28. Sept. (Sch. M.) Heute (Montag) Morgen um 4 Uhr ertönte Sturmgeläute. Ein Naturereigniß von seit Menschengedenken nicht gesehener Großartigkeit entwickelte sich vor unseren Augen. Der schon gestern Abend trüb und ziemlich hoch gehende Rhein schwoll in der Nacht in Folge anhaltender, im Bündnerlande wolkenbruchartiger Regengüsse zum hochwogenden, weithin brausenden, wilden Strome an. Große Anstrengungen waren von Seiten der Bürgerschaft und der von Wels und Flums herbeigeleiteten Hilfsmannschaften erforderlich, damit das tobende Element die in den letzteren Jahren von Staat und Gemeinden mit außerordentlichen Selbopfern erstellten, mehrere Stunden langen, 4- bis 500 Fuß von einander entfernten und 5 bis 7 Fuß über den gewöhnliche Wasserpiegel sich erhebenden Seitendämme (Steinwühren) nicht überschreite. Jedoch immer höher stieg die schlammige und allerhand Gegenstände (Bäume, Säge- und Bauhölzer, Theile von Gebäulichkeiten, Faß und Wagen u.) mit sich führende Fluth; der weite und hohe Raum unter der etwa 400 Fuß langen, auf eisernen Cylindern ruhenden, von zwei Seitenwänden eingefleischten hölzernen Eisenbahn-Brücke war bald (gegen 7 Uhr) nicht mehr groß genug zum Durchlassen der ungeheuren Wassermasse. Die wilden Wogen schlugen mit einer Wucht, mit einer Kraft, mit einem Getöse und Gebrause an die obere Seitenwand gleich brandenden und schäumenden Meereswogen, die jen- und diesseitigen Wühren wurden, aller menschlichen Anstrengungen spottend, durchbrochen bis gegen Maientfeld hinauf, theilweise überwogt und zerstört, namentlich aber auch die der Tamina-Mündung bei dem diesseitigen Brückenkopf. Das entsefelte Element rälzte sich längs dem Eisenbahn-Damm dem Bahnhof zu, der nebst anderen Gebäulichkeiten, namentlich den Gasthöfen zum Rosengarten und Grütli, tief umfluthet wurde, bald auch war der Eisenbahndamm in einer Länge von etwa 200 Fuß (von der Brücke ab gegen den Bahnhof hin) durchwühlt und nebst dem darauf stehenden Häuschen sammt seinem Inhalt weggeschwemmt. Das Thal begrub ein wildbraufender See, Obst- und Weingärten und Weisfelder verwüstend und vernichtend. Der Wasserstand erreichte gegen 10 Uhr eine Höhe von mindestens 12-15 Fuß über dem gewöhnlichen Niveau. Wie ein Wunder bot zwar die Brücke dem ungestümen Element Trost, beherrzte Männer durchwateten mit Frauen und Kindern auf den Rücken die Fluthen; ein in Buchs stationirter Landjäger fand nebst Frau in den Wellen den Tod, während ein Kind noch aus dem weggeschwemmten Trümmern der Wohnung gerettet wurde. Laut Telegramm stuhet ein Theil des Gewässers in Folge eines Dammdurchbruchs bei Sargans, wo der

Nein seine bisherige Richtung mit der gegen den Bodensee hin vertauscht, dem Wallenstädter See zu. Von 1 Uhr an gingen die Wogen allmählig niedriger, verbreiten sich aber noch um 5 Uhr über die Felber. Der Regen hört auf.

Italien.

* Rom, 30. Sept., Abends. Das „Giorn di Roma“ veröffentlicht einen apostol. Brief vom 13. Sept., an alle Protestanten und Nichtkatholiken gerichtet. Der heil. Vater sagt in diesem Briefe, daß er, von der christlichen Liebe getrieben, sich nicht enthalten könne, die nichtkatholischen Christen zu beschwören, zu prüfen, ob sie den Weg des Heils verfolgen, den Christus vorgezeichnet. Er fügt hinzu, daß die vom Katholizismus getrennten Sektens, da sie der höchsten von Gott eingesezten Autorität entbehren, immer in ihren Lehren gewechselt haben, während die Kirche, von Christus eingesezt, die Wahrheit besitze, die keines Wechsels fähig sei. Der Papst ladet die Protestanten ein, das Konzil zu benutzen, um in die Kirche wieder einzutreten, der ihre Väter angehört. Er schließt, indem er sagt, daß er sehr wohl diese Rückkehr wünscht und daß er Gott um dieselbe Tag und Nacht in seinen Gebeten anfleht.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. (Köln. Ztg.) Alle Welt steht noch unter der Wucht des Eindrucks, den die hochbedeutenden Nachrichten aus Madrid hervorgerufen. Es steht jetzt fest, daß Marquis Novaliches am Fuße der Sierra Morena von Serrano ohne Mühe geschlagen wurde, daß seine Truppen ihn größtentheils verließen und er schwer verwundet nach Madrid zurückkehren mußte. Raun war die Ankunft des geschlagenen Jährlings in der Hauptstadt bekannt, als auch schon die Führer das Zeichen zum Losbrechen gaben. Madrid machte sein Pronunciamento, bei dem Alles freundlich und friedlich, ohne daß ein Tropfen Blutes vergossen worden wäre, abging. Jubelnde Volkshäufen durchzogen singend die Straßen. Das Militär fraternisierte mit ihnen, und Alles athmete hoch auf, wie vom schwersten Alp befreit. Ueberall erkundete als Lösungswort der Ruf: „Fort mit den Bourbonen! es lebe die jetzverwante Nation!“

Marshall Serrano, mit dem, wie es scheint, der über den Eigensinn der Königin empörte Concha sich noch in zwölfter Stunde verglichen hat, wurde heute Mittag in der Hauptstadt erwartet. Königin Isabella begibt sich auf den Landhof ihrer Mutter Christine, St. Adresse bei Havre, woselbst bereits gestern telegraphisch Gemächter für sie bestellt wurden.

Welche Regierungsform schließlich adoptirt werden mag, darüber gehen alle Ansichten auseinander. Bestätigt sich der Ruf: „Fort mit den Bourbonen!“ und wird er vom ganzen Lande angenommen, so verschwinden gleichzeitig die Möglichkeiten der Kandidaturen des Herzogs von Montpensier mit seiner Frau, des Prinzen von Asturien und diejenige des jüngeren Don Carlos. Dann bliebe nur noch zwischen der überischen Union mit dem Hause Braganza, wie Prim und Drogaga sie vertreten, oder der Republik zu wählen. Letztere würde indeß wahrscheinlich einen Aufstand der baskischen Provinzen zur Folge haben, während die Union schwerlich nach dem Geschmack der stolzen Castilianer sein dürfte, die kaum einen fremden Herrn werden leiden mögen. Was aber auch komme, schlimmer als das Joch des abgeworfenen Regimes kann es unmöglich sein, und in dieser Weise hat denn auch die Pariser Börse mit einem an ihr sonst wenig bemerkten Taktgefühl die Lage aufgefaßt, da auf die Botschaft vom Sieg der Revolution die spanischen Fonds eine schon seit lange entbehrte Hauffe erfuhren. Prim ist mittlerweile von Cartagena auch schon bis Almansa vorgerückt, so daß seiner Ankunft in Madrid gleichfalls in kürzester Frist entgegen gesehen wird. Der Graf von Girgenti soll in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Was aus den Brüdern Concha geworden, weiß noch Niemand anzugeben; doch wird allgemein angenommen, daß sie zu guter Letzt die Sache der Königin aufgegeben und mit der Insurrektion noch rechtzeitig ihren Frieden gemacht haben.

* Paris, 1. Okt. Der „Moniteur“ enthält zunächst eine Korrespondenz aus Biarritz vom 30. Sept., 7 Uhr Abends, folgenden Inhalts:

Nachdem die Ereignisse eine ernstere Wendung in Spanien genommen haben, hat die Königin sich entschlossen, San Sebastian zu verlassen und sich nach Frankreich zu begeben. Diesen Morgen hat sie von diesem Vorhaben dem Kaiser Kenntnis gegeben, welcher sich bereit hat, drei Offiziere seines Hauses an die Grenze zu schicken: den General Castelnau, seinen Adjutanten; den Vicomte Dumanoir, Kammerherr, und den Schiffskapitän Conneau, Ordonnanzoffizier. Der Königl. Zug ist um 11 Uhr in Handabge eingetroffen; er brachte die Königin, den König, die vier Infanten Spaniens, den Infanten Don Sebastian, Onkel der Königin, den Staatsminister und verschiedene J. Maj. zugehörte Personen. Eine große Anzahl Beamte und Offiziere der Garnison von San Sebastian hatte die Königin bis an die Grenze begleitet und ihr beim Austritt aus Spanien die Königl. Ehren erwiesen. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserl. Prinz, umgeben von den Personen ihres Hauses, erwarteten die Königin am Bahnhof de la Regence. Nach einer Zusammenkunft, welche das Gespräch jener Sympathie trug, die das Unglück immer einflößt, setzte der Zug seinen Weg nach Pau fort, wo die Königin sich einige Zeit im Schloß, das ihr der Kaiser zur Verfügung gestellt hat, auszurufen gedenkt.

Ueber die entscheidenden Vorgänge in Spanien spricht sich nun der „Moniteur“ weiter also aus:

Die wichtigen Ereignisse, welche seit zwei Tagen in Spanien stattgefunden haben, sind nur durch den Telegraphen bekannt und die Einzelheiten fehlen noch. Das seit einiger Zeit erwartete Gefecht, welches die Entscheidung bringen sollte, hat am 28. zwischen den von dem Marquis Novaliches befehligten Truppen und denen des Herzogs de la Torre stattgefunden. Die „Madrid. Ztg.“ vom 29., indem sie das Gefecht bekannt machte, schwächte die Tragweite desselben ab, und wenn sie auch eingestand, daß der General Pavía verwundet sei, so versicherte sie doch, daß er Herr des Schlachtfeldes geblieben sei. In der Hauptstadt gab sich indeß eine gewisse Unruhe und Erregung kund, und die Regierung lud in einer Proklamation die Einwohner ein, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Man kennt die Umstände noch nicht, unter denen das Gefecht bei der Brücke von Alcala geliefert ward, und ebenso-

wenig Das, was sogleich nach dem Gefecht vor sich ging. Es scheint, daß erst auf die Kunde, welche der Marquis Novaliches in Person am Nachmittag nach Madrid brachte, der Marshall Concha seine Vollmachten niedergelegt habe. Es bildete sich hierauf eine provisorische Junta, aus Männern zusammengesetzt, welche die verschiedenen Schattierungen der bei der Bewegung beteiligten Parteien repräsentierten. Diese Junta, welche in diesem Augenblick Madrid regiert, wird von Don Rados präsidirt. Man erwartet heute den General Prim und den Marshall Serrano. Die Aufregung war gestern Abend groß, aber die Nacht war ohne ernste Ruhestörungen vorübergegangen.

Auf die Nachricht von diesen Ereignissen hat die Königin beschlossen, sich nach Frankreich zurückzuziehen. Sie hat San Sebastian heute Morgen (den 30. Sept.) um 10 Uhr verlassen, um sich nach Pau zu begeben.

Der „Constitutionnel“ begleitet die gestern telegraphisch hier bekannt gewordenen entscheidenden Ereignisse in Spanien mit folgendem Kommentar:

Niemand wird von diesen Ereignissen überrascht sein. Wenn das Beispiel des Ungehorsams und der Inobedienz von den Machthabern gegeben wird, wenn die natürlichen Vertreter und Verteidiger des monarchischen Prinzips in ihrer Pflicht nachlassen oder die Würde des Thrones erniedrigen lassen, so darf man nicht hoffen, daß am Tage, wo die Monarchie in Gefahr ist, die Stützen des Thrones ihre Schuldigkeit thun werden. Die begonnene Auflösung vollzieht sich dann mit Schnelligkeit; die Regierung war schon todt, ihre Hände thun nichts weiter als sie begraben. Dies ist das Schauspiel, das wir jetzt in Spanien vor uns haben. Aber man gebe sich keiner Illusion hin über den Charakter der gegenwärtigen Insurrektion; die Königin Isabella fällt nicht durch eine nationale Erhebung, sie fällt durch einen militärischen und aristokratischen Aufstand. Das Volk ist bis jetzt für nichts in den Ereignissen der letzten acht Tage; es hat die Generale und Parteichefs gewähren lassen, es hat sich nicht ausgesprochen. Die Männer der Insurrektion wußten, was sie niederreißen wollten; wußten sie eben so gut, was sie auf den Trümmern aufbauen wollten? Wir zweifeln daran Angesichts der dunkeln und unbestimmten Proklamationen, welche man gelesen hat. Entweder wir irren uns sehr, oder die Periode der Prüfungen hat erst begonnen. Der erste Akt ist ausgespielt; wer könnte es wagen, das Ende des Stücks vorherzusagen?

* Paris, 1. Okt. Der „Gaulois“ bringt folgende Nachrichten aus Spanien:

Der Grund, warum die Madrider Regierung sich ergeben, ist der, daß die Truppen sich geweigert haben, auf's Volk zu schießen. Die Generale Manuel de la Concha und Zapatero haben Madrid verlassen. Man hat die Bewaffnung der Nationalmiliz dekretirt. Heute werden in Madrid durch allgemeines Stimmrecht Lokalkommissionen und Distriktskomitees gewählt. Novaliches ist durch eine Kanonenkugel schwer verletzt worden. Die Königin Christine wird Gijón (Asturien) morgen verlassen und sich zur See nach Havre begeben. Die englische Kolonie in Madrid hat der provisorischen Regierung zum Sieg der Revolution Glück gewünscht. Die dynastische Frage ist die erste Frage, welche in Spanien zur Entscheidung kommen wird. Man kann sie als im voraus entschieden betrachten. Alle Bourbonen werden vom Thron ausgeschlossen, wenn die Männer der Revolution ihrem Programm treu bleiben. Die zweite Frage ist die des Nachfolgers auf dem Thron; hier sind zwei Kandidaten da: der König von Portugal und der Herzog von Montpensier; der Erstere scheint die meisten Chancen zu haben. Dr. Mon hat seinen Botschafterposten aufgegeben. Dr. Merry bleibt mit der interimistischen Führung der Geschäfte beauftragt. Barcelona hat sich gestern erhoben; der Graf Gheste hat sich nach Frankreich geflüchtet. Die provisorische Regierung hat alle Königl. Beamten abgesetzt und neue an ihre Stelle ernannt, welche schon Besitz von ihren Posten genommen haben. Man sagt, daß die Königin Isabella die Krondiamanten mitgenommen habe, die Staatseigentum sind. Es wird einer der ersten Akte der provisorischen Regierung sein, auf diplomatischem wie juristischem Wege die Rücklieferung dieser Pretiosen zu betreiben. Die provisorische Regierung wird zugleich noch 23 Mill. Realen reklamieren, welche sie sich aus dem Staatsschatz hat vorzuschießen lassen.

Der „Estandard“ meldet, daß die Königin Isabella und ihre Familie gestern Abend um 6 Uhr im Schloß von Pau angekommen sind. Auf Befehl des Kaisers hat der Präkt der Unterpyrenäen die Königin begleitet. — Der „Estandard“ schreibt:

Die Vorkehrungsmaßregeln, die bisher bezüglich der spanischen Flüchtlinge getroffen wurden, um die Auslieferung unserer internationalen Pflichten zu sichern, haben Angesichts der Ereignisse keinen Grund mehr fortzubestehen. Folglich steht es den Flüchtlingen frei, sich zu bewegen wie sie wollen, und die französische Regierung hat nur noch die Pflicht, an der Grenze die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere französische Schiffe sind nach verschiedenen Häfen der spanischen Küste abgegangen, um unsere Landleute zu beschützen, wenn dies, was nicht zu befürchten ist, nothwendig werden sollte. Die unsrer Offiziere gegebenen Instruktionen schreiben ihnen übrigens vor, mit der größten Sorgfalt Alles bis auf den Schein einer Einmischung, sei sie nun direkt oder indirekt, in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu vermeiden.

Die „Patrie“ läßt sich aus Spanien unter andern mehr oder weniger abenteuerlichen Projekten melden, daß die Rede sei von einer Regierung mit dem jungen Prinzen von Asturien an der Spitze unter der Regentschaft der Königin Christine. — Reute 69.30, Cred. mob. 275, ital. Anl. 52.85.

* Marseille, 30. Sept., Abends. Briefe aus Barcelona vom 28. melden, daß der Generalkapitän von Catalonia so eben mit Truppen nach Tarragona abgegangen war, da der Hafen dieser Stadt von drei Kriegsschiffen der Empörer bedroht war. Der auf den Balearen Inseln internirte General Chague hatte die Garnison von Palma entführt und sich mit ihr nach San Carlos de la Rapita eingeschifft.

Spanien.

— Die Ereignisse in Spanien wurden dadurch beschleunigt, daß die Truppen des Marquis de Novaliches nicht Stand hielten, zum größten Theil zu den Insurgenten übergingen, und es dem Marquis nur mit genauer Noth gelang, der Gefangenschaft oder gar dem Tode zu entgehen. Bei der ersten Nachricht von der Auflösung der Armee des Marquis erhob sich Madrid, ohne daß die Garnison den geringsten Widerstand leistete. Es war dem revolutionären Komitee,

das unnützes Blutvergießen vermeiden wollte, schwer geworden, die Hauptstadt bis zu den entscheidenden Nachrichten aus Andalusien vom Losschlagen abzuhalten. Wie die Lage in Madrid war, zeigt ein Brief vom 27. d. M., der Folgendes meldet:

Die Madrider Bevölkerung erwartet mit vollem Vertrauen die nahe Ankunft der Revolutionsarmee, und Alles läßt hoffen, daß die Ordnung auf das strengste beobachtet werden wird. Die Behörden haben das Gefühl der Unmacht, und trotz der wiederholten Maueranschläge der Militärverwaltung verperrten täglich beträchtliche Zusammenläufe die Puerta del Sol und die angrenzenden Straßen. Die Menge spricht laut, theilt sich Nachrichten mit, und mit tiefer Melancholie gehen die Gendarmen von Gruppe zu Gruppe; sie schätzen die gute alte Zeit zu bebauern, wo Narvaez sie mit dem Degen in der Faust auf die waffenlosen Bürger losließ. Diese Zeiten sind vorbei. Das Land will endlich Herr seiner selbst werden, die wilden „Moderirten“ müssen dessen inne werden. Die Truppen, deren Treue verdächtig ist, werden von den Gendarmen überwacht. Zwei Bataillone dieses Korps sind so eben in San Gil mit den Artilleristen einquartirt worden, da diese immer unbändige Demokraten waren. Natürlicher Weise sind die Gemüther über die Massen erhit. Die revolutionäre Junta ermahnt die Bürger zur Geduld und versichert, der Erfolg sei gewiß, ein Aufstand in Madrid also unnötig, denn in einigen Tagen werden die provisorische Regierung an der Spitze aller der Truppen einrücken, die zu ihrer Bekämpfung abgeandt worden seien. General Concha scheint sich übrigens keineswegs in Jussurien einzuwiegen. Einzig und allein die Hoffnung, ein Abkommen treffen zu können, hält ihn auf seinem Posten fest, wenn man die Stellung eines Präsidenten eines imaginären Ministerrathes noch einen Posten nennen kann. Der wahre Kriegsminister ist heute der Marshall Serrano, der einzige Marineminister der Contreadmiral Lopez. Hoffen wir, daß morgen das Volk Justizminister sein wird; es dauert schon gar lange, daß es darauf wartet, daß die Reiche an es kommen.

Außer Madrid haben sich noch Tarragona, Neus, Gerona, Figueras und die Provinz Saragossa erhoben. Jetzt, wo fast jeder Widerstand von Seiten der Königin beseitigt, werden sich bald alle anderen Städte ausgesprochen haben. (Köln. Ztg.)

* Madrid, 30. Sept., Mittags. In Madrid herrscht vollständige Ruhe. Die neuen Beamten haben die öffentlichen Aemter in Besitz genommen. Das beauftragte Volk versieht alle Posten, welche die Truppen besetzt hielten. Es geht das Gerücht, die Generale Manuel Concha und Zapatero seien verhaftet worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Sept. Ueber die Strandung der russischen Fregatte an der dänischen Küste berichtet das in der jütischen Stadt Lemvig erscheinende Blatt Folgendes:

Am 25. Sept. früh wurden die Bewohner Harbore's durch Raufschiffe von der See geweckt, auf dem äußersten Riff, ca. 400 Ellen vom Land, war ein großes dreimastiges Kriegsschiff gescheitert. Es war die russische Fregatte „Alexander Newsky“ von 50–60 Kanonen, geführt von Kapitän Kremer, mit einer Besatzung von 730 Mann. Am Bord war Großfürst Alexis und Vizeadmiral Postel, Adjutant des Kaisers. Durch Sturm aus Nordwest und die starke Strömung war das Schiff aus seinem Kurs getrieben, ohne daß man am Bord eine Ahnung davon hatte; der Kapitän glaubte, man sei bereits im Stagerak. Da stieß das Schiff 2 Uhr Morgens auf den Grund und stand, die Breitseite gegen die schäumenden Wogen, sofort fest. Die Masten wurden gekappt, die Kanonen am Backbord ins Meer geworfen, so daß der Rumpf, nach dem Land gebeugt, den Wogen besser widerstehen könne. Bei Tagesgrauen stieß das Rettungsboot des Schiffes mit 17 Mann vom Bord und erreichte auch glücklich das Land, allein da man die Ruder verloren hatte, konnte man nicht wieder nach dem Schiff hinausgehen. Als man dies auf dem Schiff bemerkte, verließen 10 trotz der furchtbaren Brandung auf einem andern Boot ans Land zu kommen. Das Boot wurde jedoch auf dem Riff zertrümmert und fünf Mann fanden ihren Tod in den Wellen; drei wurden vom Schiff aus gerettet, zwei trieben mit Wadtrümmern ans Land, indem sie 1 1/2 Stunde von den Wogen umhergenorren wurden, ehe sie gerettet werden konnten. Unter den Verunglückten sind zwei Offiziere, Leutnant Baron Nerfoll von Gyllenband, Flügeladjutant des Kaisers, und Leutnant Jorin. Bald kamen der Wasserapparat und das Rettungsboot Harbore's zur Stelle; auf dem Schiff schien man sich jedoch nicht darauf zu verstehen; erst am Nachmittag machte man einen vergeblichen Versuch, ihn zu bemerken. Das Rettungsboot erreichte das Schiff und brachte so viele ans Land, als es zu fassen vermochte; allein bei der Landung wurde sein Kiel zerplatzt und mehrere der Luftfaßen beschädigt. Nach Mittag wurde die See ruhiger, und nun gelang es mit Hilfe von vier anderen Booten, worunter das Rettungsboot der Fregatte, alle Uebrigen vor Eintritt der Dunkelheit ans Land zu bringen. Am Strand wurde von dem Boyen des Schiffes ein Gottesdienst abgehalten und knieend dankte die Besatzung der Fregatte für ihre Rettung. Unser König hatte sofort den Adjutanten Wehlbahl zur Disposition des Großfürsten dorthin geschickt; mit ihm reiste der russische Generalkonul. Von Struer reiste (per Eisenbahn) der Großfürst mit dem Admiral Postel und zwei Offizieren über Aarhus und Kolding, sowie Hamburg nach Berlin. In Aarhus war eine große Volksmenge auf dem Bahnhof bei der Ankunft. Dasselbst kamen morgen mit dem Vormittagszug acht Offiziere und 200 Matrosen an, und in den nächsten Tagen der Rest. Die Mannschaft wird im Reithaus in Aarhus einquartirt, bis ein Dampfschiff sie abholt. Die dänische Fregatte „Sjælland“ kam gestern nach Aarhus, um den Großfürsten event. zu holen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Sept. Das in großartigen Dimensionen angelegte russische Eisenbahnnetz schreitet schnell seiner Vollendung entgegen. In diesem Sommer ist kein Monat vergangen, in dem nicht eine oder mehrere Eisenbahnen im Bau vollendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. In einer unlängst bei einem Banket in Odesa gehaltenen

nen Rede hat der Minister des Verkehrswezens, Mielnikow, folgende bemerkenswerthe Aeußerung in Bezug auf das russische Eisenbahnwesen:

Da ich überzeugt bin, daß jeder Russe lebhaftes Sympathie für diese wichtige Nationalfrage hegt, so beile ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß nach dem bestimmten Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Eisenbahnbau mit aller Energie betrieben wird, und daß Ende künftigen Jahres unter Eisenbahnen über 8000 Werst (1141 1/2 Meilen) betragen wird. Unter den alledam im Bau vollendeten Eisenbahnen wird sich auch die Odesa mit dem Innern Rußlands verbindende Hauptbahn befinden, durch die erst der Hafen von Odesa die große Bedeutung für den russischen Handel gewinnen wird, die seiner geographischen Lage entspricht.

St. Petersburg, 26. Sept. Die „St. Petersb. Ztg.“ schreibt:

Die galizischen Polen haben, als der Ausgleich mit Ungarn unterhandelt wurde, kein Hehl daraus gemacht, daß sie selbst mit der in Wien beschlossenen Verfassungsrevision nicht zufrieden sind, und daß sie im Sinn der nationalen Autonomie größere Forderungen zu stellen beabsichtigen. Aber sie waren klug und ehrlich genug, dem Ausgleich mit Ungarn zu Liebe ihre Forderungen vorläufig zu mäßigen, sie haben zuerst das historische Verfassungsrecht Ungarns und dessen nationale Selbständigkeit anerkannt wissen wollen, ehe sie selbst, gestützt auf dieses Vorbild, mit ihren weiteren Forderungen hervortraten. Das Hr. v. Brest seiner Zeit mit den Polen verhandelte, wie viel er ihnen als Gegenstand für ihre zustimmende Haltung beim Abschlusse der ungarischen Ausgleichsgefeße zu gewähren versprochen, das ist Geheimniß der beteiligten Persönlichkeiten geblieben. Offenbar haben die Polen dasjenige, was sie schon unter Belcredi an Konzessionen errungen und später durch die Dezemberverfassung noch abgehandelt haben, nur als Abschlagszahlung betrachtet. Sie haben auch keinen Moment gekümmert in ihren Bemühungen für weitere Ausdehnung der gewonnenen Sonderstellung. Schon seit vielen Momenten laufen die Fäden der Unterhandlung zwischen den Polen, Ungarn und Oesterreich, und man hat auch allen Grund, anzunehmen, daß weder Hr. v. Brest noch Graf Andrassy von dem Inhalt der galizischen Adresse und Resolution sonderlich überrascht sind. Beide Staatsmänner legen, wie allgemein bekannt, einen sehr hohen Werth auf die Freundschaft und gute Stimmung der polnischen Herren. Es scheint, daß die möglichste Befriedigung Polens, d. h. des österrreichischen Theiles des früheren königlichen Polen, einen wichtigen Punkt im großen politischen Programm des ungarisch-österreichischen Reichskabinetts bildet.

Warschau, 26. Sept. (Dresden. Z.) Aus Kiew geht die Nachricht ein, daß der dortige katholische Bischof Majorczyk, da er sich weigerte, für die in St. Petersburg neu geschaffene katholische Synode einen Delegaten zu wählen, dafür zur Verantwortung nach Warschau berufen wurde. In der Voraussetzung, daß auch er nach Sibirien geschickt werden würde, zog er es vor, durch die Flucht dieser Gefahr zu entgehen. Anstatt also nach Warschau sich zu begeben, ließ sich die Ernennung von Schmugglern über die Grenze nach Oesterreich bringen, wo er bereits glücklich eingetroffen ist.

Amerika.

Liverpool, 30. Sept., Abends. Das Dampfschiff „Venezullian“ bringt Nachrichten aus Port-au-Prince vom 7. Sept. Salnave hatte die hauptsächlichsten festen Plätze wieder genommen. Die Empörer waren demoralisirt und ihre Anführer unzeitig. Alles schien Salnave günstig zu sein. Die Cacós belagerten den Gonaïven. Salnave hatte Verstärkungen und Proviant gefandt.

Baden.

Karlsruhe, 2. Okt. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliesung vom 16. Juli d. J. aus der Zahl der von dem erzbischöflichen Kapitelsvikar der Großh. Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber den bisherigen Pfarrverweser Albert Bärtle auf die katholische Pfarrei Kränkingen, Dekanats Waldshut, gütigst zu designiren geruht, und ist derselbe am 10. Sept. d. J. kirchlich eingesetzt worden. Ferner haben hochdieselben unterm 20. Juni d. J. aus der Zahl der von dem erzbischöflichen Kapitelsvikar der Großh. Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber den Pfarrer Hr. J. Pfister von Zinnenau auf die katholische Pfarrei Hünner, Dekanats Waldshut, gütigst zu designiren geruht, und ist derselbe am 3. Sept. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Dem von der fürstlich leiningenschen Standesherrschaft auf die evangel. Pfarrei Schuchtern, Dekanats Eppingen, protestantischen Pfarrer Julius Lindemeyer in Merchingen wurde am 15. Sept. d. J. die kirchliche Bestätigung ertheilt. Dem Seitens der fürstlich leiningenschen Standesherrschaft auf die evangel. Pfarrei Mittelschöffenz, Dekanats Mobsach, protestantischen Vikar Ludwig Hilsbach in Sulzbach wurde am 22. Sept. d. J. die kirchliche Bestätigung ertheilt.

Karlsruhe, 2. Okt. (Wagn. Tel.) Die Verhandlungen über die neue Rheinschiffahrts-Akte werden nach dem Schluß der gegenwärtigen Session der Rheinschiffahrts-Zentralkommission, wahrscheinlich am 12. Oktober, wieder aufgenommen werden und voraussichtlich zu einem befriedigenden Abschluß in Folge eines Kompromisses führen.

Karlsruhe, 29. Sept. (Bad. Vbz.) Gestern Abend fand in diesem Arbeiter-Bildungsverein eine Besprechung statt über den Arbeitertag in Nürnberg und über die Frage, wie sich der hiesige Verein zu den neu gegründeten Verbindungen „Allgemeiner Arbeiterverein“ und „Arbeiterbund“ zu verhalten gedenke. Die ganze zahlreiche Versammlung war darüber einig, daß politische Wählerien, wie sie in Nürnberg hervortraten, nicht Aufgabe der Arbeiter-Bildungsvereine sein dürfen, daß vielmehr ein derartiges Vorgehen den Vereinen als solchen, sowie den Arbeitern überhaupt nur nachtheilig sein könne. Die Frage, ob der hiesige Arbeiter-Bildungsverein sich dem Arbeiterbund anschließen solle, wurde durch Abstimmung mit „nein“ beantwortet. Nur zwei Mitglieder stimmten für den Anschluß und auch diese mit dem Vorbehalt, daß diesem Verein alles politische Parteitreiben fremd bleibe. — Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, halten diejenigen Mitglieder des Vereins, die sich bis jetzt beim Turnen betheiligten, ihr Abturnen. Um 7 Uhr beginnt eine Abendunterhaltung des Gesamtvereins.

Eintrheim, 1. Okt. Auch die heutige Ergänzungswahl für die Kreisversammlung ist im liberalen Sinn ausgefallen, indem als Vertreter der Gemeinden des Amtsbezirks Baden Hr. Stadthalter Degler von Badensheim bei der zu Baden abgehaltenen

Wahlhandlung gewählt wurde und mit großer Stimmenmehrheit über den liberalen Gegner gesetzt hat.

Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß in Folge der Neuwahlen die Majorität der liberalen Partei in unserer Kreisversammlung gesichert ist. Damit wird denn die durch die liberale Opposition herbeigeführte Unthätigkeit dieser wichtigen Körperschaft ihr Ende erreicht haben, und man darf eine rasche Erledigung so mancher für das Gemeinwohl bedeutsamen Frage erwarten, die bisher nie über das Stadium der Vorberatung hinaus kommen konnte.

— Aus dem Amtsbezirk Wiesloch, 30. Sept. (Warte.) Gestern wurde in unserer Nähe ein seltsames Fest gefeiert. Kirchenrath v. Langsdorff, evang. Pfarrer in Kirchheim bei Heidelberg, welcher vor 3 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern durfte und bei jener Gelegenheit von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog mit dem Jählinger-Ordens-Orden beehrt wurde, hat am 29. Sept. in der Mitte seiner Kinder und zahlreicher Enkel die goldene Hochzeit gefeiert.

Mannheim, 1. Okt. (Mannh. Z.) Von den Vertretern der Stadt- und Landgemeinden des Bezirks Mannheim wurden heute als Kreisabgeordnete die H. H. Staatsrath Lamey von hier, Bürgermeister Schäfer von Ladenburg, und Bürgermeister Bohrmann von Sandhofen gewählt.

Vom Neckar, 30. Sept. (Heidelb. Ztg.) Die Blindenanstalt, die seitler in Freiburg war, befindet sich seit 8 bis 14 Tagen in dem sogenannten Hundheimischen Schloß zu Lössen, welches zur Aufnahme dieser Anstalt, die 42 Böglinge zählt, in jeder Hinsicht vorzüglich geeignet und zweckmäßig eingerichtet worden ist. Lebensläse, Arbeits-, Schlaf-, Krankenzimmer, Speisesaal, alle die nöthigen Einrichtungen, der herrliche Park mit ausgenommen, der auch als Musiksaal dient, sind sehr hell, geräumig, überhaupt sehr wohlthätig hergestellt, ebenso die Wohnung des Direktors der Anstalt. Das Schloß ist mit einem sehr großen Garten umgeben, der freilich jetzt noch in vernachlässigtem Zustand sich befindet; doch wird es auch damit bald anders aussehen und diese neue Einrichtung durch keine andere in Deutschland übertroffen werden.

Schnau, 30. Sept. (H. Ztg.) Wie vorgestern als Kreisabgeordneter, so ging auch heute bei dem von Großh. Amtsvorstand, Hrn. Stadtdirektor Stöffer, geleiteten Wahlrat Kaufmann Friedrich Scheid als Bürgermeister aus der Wahlurne hervor. — Endlich hat sich auch dafür eine größere Anzahl junger Männer zu einer freiwilligen Feuerwehrgesellschaft zusammengeseht.

Laudersbachshausen, 1. Okt. Der „Lauder“ zufolge hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden unsern Hrn. Oberamtmann Dr. Schmieder das Ritterkreuz I. Klasse des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Baden, in besonderer Anerkennung seiner Thätigkeit und Fürsorge bei der Pflege der Verwundeten im Jahr 1866 und seiner Theilnahme als Vertreter der Großh. bad. Regierung bei der Einweihungsfeier des Denkmals für die Badenburger Krieger zu Hochhausen am 22. v. M. verliehen.

Die so eben beendigte Kreiswahl der Gemeindevertreter lieferte das Resultat, daß Hr. Oberamtmann Dr. Schmieder von 41 Stimmen mit 38 und Hr. Stadtbürgermeister Reidel von hier mit 37 Stimmen gewählt wurde.

Bühl, 1. Okt. Kreisabgeordneten-Wahl. Gewählt: Kaufmann Schütt, Erbsmann Karl Greisel in Bühlerthal, beide national-liberal.

Von der Künzig, 28. Sept. (Warte.) Seit einigen Tagen ist die neue protestantische Kirche zu Offenburg wieder hergestellt. Der seiner Zeit in den Wäldern allenthalben besprochene Unfall in Folge des Sturmes vom 8. März d. J. scheint also hier doch höchst bedeutenden Schaden angerichtet zu haben, da die nöthigen Reparaturen beinahe 7 Monate beanspruchten. Während dieser ganzen Zeit stand die katholische Gymnasialkirche dem protestantischen Gottesdienst zur Verfügung, ein Umstand, der auf das gegenwärtige Verhältnis beider Konfessionen in Offenburg gewiß ein günstiges Licht wirft.

Oppau, 1. Okt. (B. Ztg.) Kreisabgeordneten-Wahl. Gewählt wurde Hofgutsbesitzer E. Koneker, Erbsmann Pfugwirth J. G. Müller von Löcherberg, beide entschieden national-liberal.

Xaß, 2. Okt. So eben verkünden Wäldershäuser unsern glänzenden Sieg in der kommunalschul-Frage. Die heutige katholische Abstimmung ergab 112 Stimmen gegen 44; die gestrige protestantische 593 gegen 64.

— **Kenzingen, 1. Okt.** Die Wahlen unseres Bezirkes sind im regierungsfreundlichen Sinn ausgefallen. Bei der Wahl eines Kreisabgeordneten im 4. Wahlbezirk Herbolzheim gingen zwei national-liberale Männer, Bürgermeister Wohlfelb von Herbolzheim und Stubenwirth Franz von Niederhausen, ersterer als Kreisabgeordneter, letzterer als Erbsmann, mit je 12 Stimmen gegen 5 liberale Stimmen aus der Wahlurne hervor; während vor drei Jahren die Wahl eine liberale war. Bei der heutigen Wahl eines Kreisabgeordneten der Gemeinden wurde einstimmig Hr. Ministerialrath Winter in Freiburg gewählt, und als dieser ablehnte, theilten sich die Stimmen zwischen den beiden national-liberal gesinnten Bürgermeistern Kniedlher von Endingen und Klippel von Weisweil, indem der erstere 11, der letztere 8 Stimmen erhielt.

Sttenheim, 1. Okt. Kreisabgeordneten-Wahl. (B. Vbz.) Gewählt Bürgermeister Kollofrath von Sttenheim, Erbsmann Kronenwirth Bed von Schweighausen. Der ultramontane Bewerber, Bürgermeister Schwendemann von Mönchsweiler, erhielt nur 8 Stimmen.

Freiburg, 1. Okt. (Freib. Z.) Bei der heute stattgehabten Wahl zweier Kreisabgeordneten durch die Vertreter der Amtsgemeinden stellten von 54 Stimmen deren 52 auf Bürgermeister Kuhnert von Begenhäusen und 49 auf Altbürgermeister Helmke von Eick, beide gutgesinnte Männer.

— **Vom Oberrhein, 1. Okt.** Wie wir vernehmen, fand gestern im Großh. Obermedizinalrath eine Sitzung statt, zu welcher auch der ärztliche Ausschuß beigezogen ward. Es kamen zur Diskussion: die Schutzmaßregeln bei Watterepidemien, die Armenfrage, das Gebührenreglement der ärztlichen Sachverständigen, und der Wahlmodus bei Reorganisation des ärztlichen Ausschusses. Auch wurden, wie man hört, auf Grund des § 8 der Verordnung vom 30. Sept. 1864 mehrere Disziplinarerkenntnisse gegeben. Der ärztliche Ausschuß hat seine vierjährige Thätigkeit nunmehr beendigt, und wird eine Neuwahl der Mitglieder desselben im Monat November d. J. stattfinden.

Kreisabgeordneten-Wahlen. Engen: Hr. Adlerwirth Böhm von Engen und Hr. Sonnenwirth Dittel von hier.

Salem: Hr. Oberamtmann v. Scherer, mit 39 Stimmen von 52 gewählt.

Konstanz, 1. Okt. (Konst. Ztg.) Aus den Ersparnissen an der Besoldung für die zur Zeit nicht mit einem Staatsdiener besetzte Stelle eines Lehrers der Naturwissenschaften wurde hier ein chemisches Laboratorium für die Volksschule, höhere Bürgerschule und Gewerbeschule hergerichtet. Dasselbe befindet sich in dem früher von der Sängerrunde Bodan benützten Lokal und besteht aus einem geräumigen Laboratorium mit daranliegendem Lehrsaal. Die innere Einrichtung geht so eben ihrer Vollendung entgegen.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Okt. Gestern waren es 50 Jahre, daß Hr. Denk, ein hochachtbares, anspruchloses, in seiner Weise höchst ausgezeichnetes und beim Publikum wie in gesellschaftlichen Kreisen mit Recht sehr beliebtes Mitglied des Großh. Hoftheaters, zum ersten Mal die Bretter betrat, welche die Welt bedeuten. Von verschiedenen Seiten hat man sich bemüht, dem trefflichen Künstler den Zoll der Werthschätzung zu seinem Jubiläum an den Tag zu legen. Am Vorabend brachte ihm die „Liederhalle“ ein Fackelhändchen, dem ein heiteres Banquet folgte. Die Direktion des Großh. Hoftheaters hatte für den Festtag selbst das Lustspiel „Der Sidonier“, von Benedix, gewählt, welches dem Hrn. Jubilar reiche Gelegenheit bot, sein Talent in besten Licht zu zeigen. Derselbe wurde von dem Publikum mit Ovationen wahrhaft überhäufet. Nach der Vorstellung vereinigte sich die Theatergenossenschaft zu einem Ehrenbanquet in den „Vier Jahreszeiten“, wobei es an Toasten, musikalischen Vorträgen, fröhlichem Ringelreigen u. s. w. nicht fehlte. Möge der Hr. Jubilar der Anstalt in seiner heutigen Geistes- und Körperfrische noch recht lange erhalten bleiben!

— **Würzburg, 26. Sept.** Eine Anzahl hiesiger Familien hat sich vereinigt, um eine auf Gegenseitigkeit beruhende, konfessionslose, die Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien Pestalozzi's, Diefenbach's, Dinter's u. verwirklichte Erziehungsanstalt ins Leben zu rufen.

Herbstberichte.

Müllheim, 1. Okt. Die Weinlese hat hier am 24. v. M. begonnen, ist aber jetzt noch im vollen Gang, weil die größeren Besitzter, der für das Reifen der Trauben äußerst günstigen Witterung wegen, damit etwas länger zuwarten. Das Ergebnis ist ein durchaus günstiges, da durchschnittlich ein mittlerer Herbst erzielt wurde. Einzelne begünstigte Lagen haben sehr viel ergeben, jedoch bleibt in denselben das Mosigewicht gegen andere ziemlich weit zurück, denn die Döckelsche Waage zeigt bei weitem Gutebel oder Krachnost je nach der Waage 80—94, bei rothem Burgunder 90—105 Grad. Soweit sich der Wein jetzt schon beurtheilen läßt, wird er dem 1866er nicht nachstehen, ja sogar in günstigen Lagen besser werden. Räufe sind von 22—27 fl. per Dhm abgeschlossen. Zum Verkauf liegen noch mehrere Tausend Dhm parat.

Frzingen, 30. Sept. (B. Vbz.) Die hiesige Weinlese ist im Allgemeinen zu Ende; bei einem Durchschnittswachs von 14—15 Dhm auf den Morgen beträgt der Gesamtvorrath an neuem Wein von etwa 800 Morgen 12,000 Dhm. Mittlere Sorten zeigten 85 bis 90 Gr., bessere 95—100 Gr., Anlese durchgehends über 100 Gr. nach Döckels. Wenn der diesjährige Herbst der Menge nach auch nur ein schwacher Mittelherbst genannt werden kann, so stellt sich doch der neue Wein seinen ausgezeichnetsten Vorgängern ganz ebenbürtig zur Seite. Die Preise stellten sich für die bisher verkauften Weine: mittlere Sorte 22—28 fl., bessere 36 fl.; eigentlicher Ausfluß ist noch nicht verkauft, überhaupt das Weingeßchäft auch in diesem Jahr durchaus nicht lebhaft, obgleich die Preise durchschnittlich 5 fl. niedriger stehen als 1865.

Laß, 25. Sept. In den meisten Gemeinden unseres Bezirkes ist der Herbst bereits eingebracht und das Ergebnis hinsichtlich der Güte wie der Menge äußerst befriedigend. Gewicht: Weißer 68—75, Rother 90 Gr. nach Döckels. Preise bei ganz wenig Nachfrage: Weißer 16—20 fl., Rother 32—40 fl.

Nürnberg, 1. Okt. (Schweh. Woch. Bl.) Hopfenpreis-Bettel. Laubhüttenfest. 400 Ballen Zufuhr. Meistens Mittelwaare zu 33—36 fl., bessere 36—40 fl. Prima seltener 40—45 fl. 300 Ballen verkauft. Blaue Stimmung. Kommissionslager angefüllt.

Wien, 1. Okt. Bei der heutigen Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Nummern mit höhern Treffern gezogen: Serie 781 Nr. 36 erhielt den Haupttreffer von 60,000 fl.; der zweite Treffer fiel mit 30,000 fl. auf Serie 1775 Nr. 12; mit 5000 fl. wurden gezogen: Serie 159 Nr. 19, Serie 159 Nr. 37, Serie 566 Nr. 36, Serie 1636 Nr. 20, Serie 2589 Nr. 35.

Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Serie 188 Nr. 13, 40,000 fl. auf Serie 2417 Nr. 54, 20,000 fl. auf Serie 2176 Nr. 4, 5000 fl. auf Serie 188 Nr. 16, 5000 fl. auf Serie 188 Nr. 25. Sonstige gezogene Serien sind: 485, 530, 542, 2042, 2341, 2645, 2747, 2929, 3371, 3869, 4059, 4071, 4162, 4192.

Frankfurt, 2. Okt. 2 Uhr 14 Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 211/8, Staatsbahn-Aktien 260/8, National 52/8, Steuerfreie 50/8, 1860r Loose 72/16, Oesterr. Valuta 102/8, 4proz. bad. Loose 100, Amerikaner 76 1/16, Gold 139.37.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27 7.53	+ 12.0	S.W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 "	" 6.67	+ 14.5	" stark "	" "	Sonnenbl. Regir.
Nachts 9 "	" 7.02	+ 12.0	" "	" "	trüb, kühl, Regen

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kronlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 4. Okt. 3. Quartal. 101. Abonnementsvorstellung. **Catharina Cornaro**, große Oper in 4 Akten, von Franz Lachner. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.

3.p.794. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die diesjährige Assistentenprüfung beginnt am 2. November d. J. Hierzu werden alle diejenigen Gehilfen der Verlehrsanstalten zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind innerhalb der nächsten 14 Tage anher einzureichen, und haben die betreffenden Kandidaten gemäß § 10 gedachter Verordnung dabei anzugeben, in welchen Zweigen der Verlehrsverwaltung sie sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen.

3.p.786. Nr. 11,306. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die zweite Prüfung der Lehramtspraktikanten für das Jahr 1868 ist auf Donnerstag den 15. f. Mts. und die folgenden Tage festgesetzt.

3.p.791. Karlsruhe. Die Besetzung erledigter Grenzaufsichtsstellen betr. Es sind zur Zeit mehrere Grenzaufsichtsstellen erledigt, welche in nächster Zeit wieder besetzt werden sollen.

3.p.790. Karlsruhe. Bekanntmachung. Mit Bezug auf den in der Nummer 230 der Badischen Landeszeitung erschienenen Artikel, die Wittenkaffe für die Angestellten der Civilstaatsverwaltung betr., und um allem Irrthume vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, dass die anberaumte Hauptversammlung nicht am 11., sondern, wie festgesetzt, am kommenden Sonntag den 4. Oktober in Diersburg im Gasthaus zum Salamertisch stattfindet.

3.p.741. Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Die Weistanne, (Abies pectinata D C) im Schwarzwalde. Ein Beitrag zur Kenntniss ihrer Verbreitung, ihres forstlichen Verhaltens und Wertes, ihrer Behandlung und Erziehung. Von Friedrich Gerwig, Großh. Badischer Forstinspektor. Groß 8. Preis 27 1/2 S. Groschen.

3.p.780. Anzeige. Meinen Wohnsitz als Anwalt habe ich dahier genommen. Offenburg, im Septbr. 1868. Anwalt v. Berg.

3.p.715. Konstantz. Lithographen-Stelle. Für einen tüchtigen Lithographen in Schrift und kleinen Zeichnungen ist in unserer Anstalt eine Stelle offen. Muster und Proben erbiten uns franco. Best. siche lithogr. Anstalt Konstantz.

3.p.781. Baden-Baden. Aechte ital. Macaroni (prima Auswahl) in Kistchen von ca. 50 Pfund. (secunda Auswahl) in Kistchen von ca. 30 Pfund in bereit bekannter guter Qualität billig zu beziehen von Florian Kühn, Baden.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

3.p.731. Vorrätig in A. Dielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg. Für den geographischen Unterricht. v. Seydlitz, größere Schul-Geographie. Zwölfte, größtentheils neu bearbeitete, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit 63 in den Text gedruckten erläuternden Abbildungen und geographischen Skizzen.

Friedrich Wilhelm. Ein Bildnis eines Mannes in Uniform, besitzend eines Schwerts und einer Krone, auf einem Pferd. Text: Friedrich Wilhelm, Königl. Universitäts-Buchhandlung.

preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin. Victor, Herzog von Ratibor, Fürst v. Corvey, Präsident. Carl, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Vice-Präsident. Direction: Doctor Langheinrich.

3.p.787. Die Haupt-Agentur: A. Imhoff in Karlsruhe. 3.p.789. Karlsruhe. Pferdeverkauf. Eine elegante Grauschimmelstute, 5 Jahre alt, gut einspannig eingefahren, auch gut geritten, 16 Faust groß, ist besonderer Verhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen.

3.p.612. Philippsburg. Zu verpachten oder zu verkaufen. Ein herrschaftliches Gebäude mit allen Annehmlichkeiten, in der Nähe der Stadt gelegen, sehr schön zum Einhorn mit ausgedehnten Gärten und einer Gartenwirtschaft mit Regelmäßigkeit auf eine Reihe von Jahren zu verpachten oder konventionellen Falls zu verkaufen.

3.p.322. Mannheim. Gasthof-Versteigerung. Herr Wilhelm Hillengasch lässt wegen Ueberfiedlung nach Baden-Baden am Montag den 9. November 1868, Vormittags 10 Uhr, seinen dahier gelegenen Gasthof „zum Europäischen Hof“ mit der darauf ruhenden Real-Schuldgerechtigkeit auf meinem Geschäftszimmer dahier öffentlich zu Eigentum versteigern; wozu hiemit die Steigerungs-liebhaber eingeladen werden.

3.p.692. Kehl a. Rh. Großes Lager von wollenen Jacken. en gros & detail zu sehr billigen Preisen, Wiederverkäufer erhalten 3% Rabatt, empfiehlt C. Schmidt's Wwe. in Kehl a. Rh.

Table with columns: Frankfurt, 1. Oktbr., Staatspapiere, Anleihen-Kasse, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Lists various financial instruments and their prices.

714 Stück tannene Baumstämme und 2188 Stück tannene Reihstämme, 14 Kfir. Tannenstämme, 96 1/2 Kfir. Buchen, 8 1/2 Kfir. Tannens und 39 1/2 Kfir. verschiedenes Prägels Holz, 7697 Stück tannene Weiden und 6 Loose Schlagraum. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im Badhaus zu Ettlingen, den 1. Oktober 1868. Großh. bad. Bezirksforstl. Zirkler.

3.p.773. Nr. 2384. Mannheim. (Öffentliche Ladung.) J. L. E. gegen Josef Frey von Heidelberg und dessen Ehefrau, Margaretha, geb. Weiß, wegen Betrug gegen Gläubiger und Bruch des Offenbarungseides, ferner gegen Barbara Weiß, geb. Fischer von da, und Elisabeth Frey, geb. Gornmuth von da, wegen Beihilfe zu dem Betrug, wobei die Angeklagten Josef Frey und Margaretha Frey, geb. Weiß, deren Aufenthalt unbekannt ist, zufolge Verweigerungsbeschlusses der Kammer und Anklagkammer vom 30. Juni d. J., Nr. 1798, zur Verhandlung der gegen sie vorliegenden Anklage wegen Betrugs gegen Gläubiger und Bruch des Offenbarungseides in die

Donnerstag den 29. Oktober 1868, Vormitt. 10 Uhr, dahier stattfindende öffentliche Sitzung der Strafkammer vorgeladen, mit dem Anfügen, daß sie sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Großh. Amtsgericht Heidelberg zu stellen haben, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, mögen sie nun erscheinen oder ausbleiben. Dies wird den sächlichen Angeklagten Josef Frey und Margaretha Frey auf diesem Wege eröffnet. Mannheim, den 25. August 1868. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Loe wig.

3.p.342. Nr. 10,577. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 21./22. d. Mts. wurden aus einem Hausgarten dahier 4 Enten mittelgroßen, leinerees Luch von je 6 1/2 Ellen, welche zum Weichen ausgelegt waren, entwendet. Wir bitten um Fahndung. Durlach, den 30. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Gaupp.

3.p.343. Nr. 10,601. Durlach. (Bekanntmachung.) Unter Fahndungsausschreiben von Nr. 18. d. Mts., Nr. 10,206, wird dahin ergänzt, daß die silberne Spindel nicht mit den Buchstaben J. W., sondern mit S. W. bezeichnet ist, und daß alle Namenszeichen am oberen Theil des Griffes der Spindel, und zwar auf der unteren Platte, eingraviert sind; ferner, daß außer den silbernen Spindel noch zwei weitere angezeichnete silberne Spindel und folgende Seriewellen entwendet worden sind: 1) zwei ganz neue, in Karro's Gebirge, mit K. W. Nr. 3 und Nr. 12 roth gezeichnet; 2) eine gleiche gebrauchte, mit K. W. Nr. 4 roth gezeichnet; 3) eine ältere gebildete, mit L. W. Nr. 6 roth gezeichnet. Durlach, den 30. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Gaupp.

3.p.356. Nr. 27,328. Heidelberg. (Fahndungsausschreiben.) Wir nehmen unter Fahndungsausschreiben vom 29. v. M., Nr. 26,998, bezüglich der Katharina Zipp, geschiedene Oberbauer von hier, hiermit zurück. (Karlsruh. Zeitg. Nr. 232.) Heidelberg, den 2. Oktober 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Süßfle.

3.p.353. Nr. 7117. Ettlingen. (Bekanntmachung.) Da auf die diesseitige Aufforderung vom 16. Juni d. J., Nr. 4780, auf den dort beschriebenen Wechsel, acceptirt von Gebrüder Jid in Mannheim, keine Rechte geltend gemacht worden sind, wird derselbe hiemit für kraftlos erklärt. Ettlingen, den 22. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. R i c h a r d.